

Revision des KGS-Inventars

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **48 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369373>

Nutzungsbedingungen

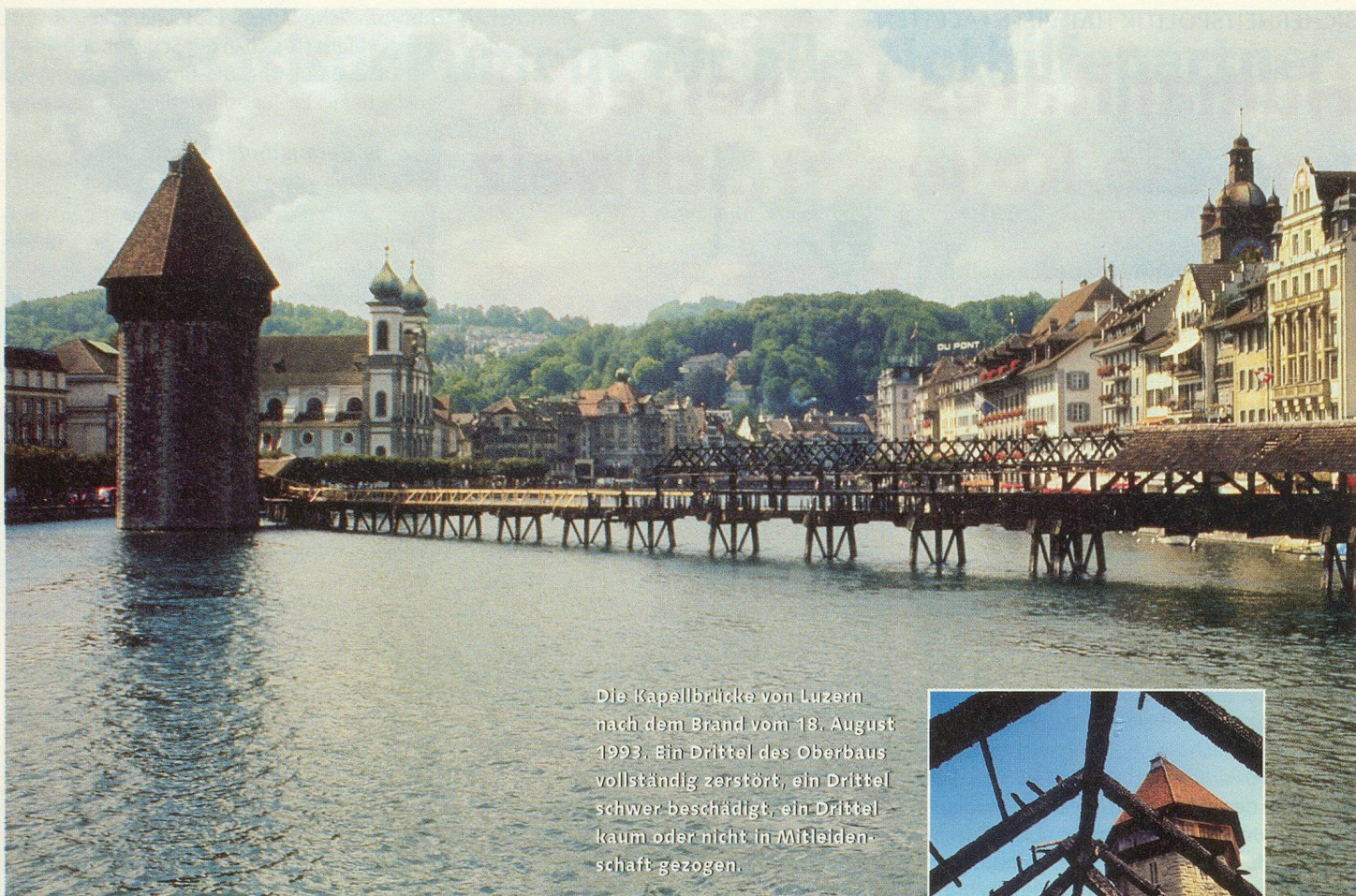
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

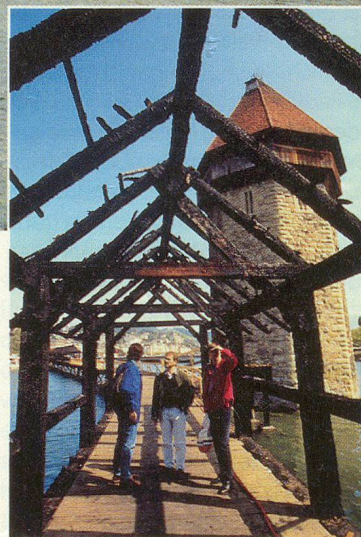
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Kapellbrücke von Luzern nach dem Brand vom 18. August 1993. Ein Drittel des Oberbaus vollständig zerstört, ein Drittel schwer beschädigt, ein Drittel kaum oder nicht in Mitleidenenschaft gezogen.



FOTOS: R. STÄHLI

ERSTE ARBEITEN ANGELAUFEN

Revision des KGS-Inventars

BZS. Das Schweizerische Inventar zum Schutze von Kulturgütern wurde 1995 in zweiter Auflage herausgegeben. Der Bundesrat hat im Februar 2000 die Kantone dazu aufgefordert, ihre Verzeichnisse zu überarbeiten, so dass im Jahr 2005 die revidierte Fassung des KGS-Inventars erscheinen kann. Die Koordination der Arbeiten liegt bei der Sektion Kulturgüterschutz im Bundesamt für Zivilschutz.

Es steht in jeder Schweizer Gemeindeverwaltung im Büchergestell, alle militärischen Kommandostellen bis Stufe Bataillon haben es erhalten, es ist im Besitz verschiedenster Bundesämter, die sich mit Kultur befassen, die kantonalen Fachstellen für Kulturgüterschutz und Zivilschutz haben es ebenso wie alle am Schutz des kulturellen Erbes interessierten Organisationen in der Schweiz – die Rede ist vom Schweizerischen Inventar der

Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung. Das blau-weiße Buch mit über 500 Seiten wurde 1995 aber auch den rund 70 ausländischen Signatarstaaten des Haager Abkommens von 1954 sowie dem Generaldirektor der UNESCO zugestellt.

Gesetzlicher Auftrag zur Revision

Als die Schweiz 1962 dem internationalen Haager Abkommen (14. Mai 1954) zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten beitrug, verpflichtete sie sich, die in dieser UNESCO-Konvention vorgesehenen Schutzmassnahmen zu fördern. Darunter fallen etwa das Erarbeiten von Sicherstellungsdokumentationen, damit nach Schadenfällen zumindest Rekonstruktionen möglich sind, die Mikroverfilmung bedeutender Archiv- und Bibliotheksbestände oder eben das Erstellen eines landesweiten Inventars. Entscheidend ist auch die Information von Behörden und Öffentlichkeit, denn nur wer weiss, welche Kulturgüter erhaltenswert sind, kann auch die

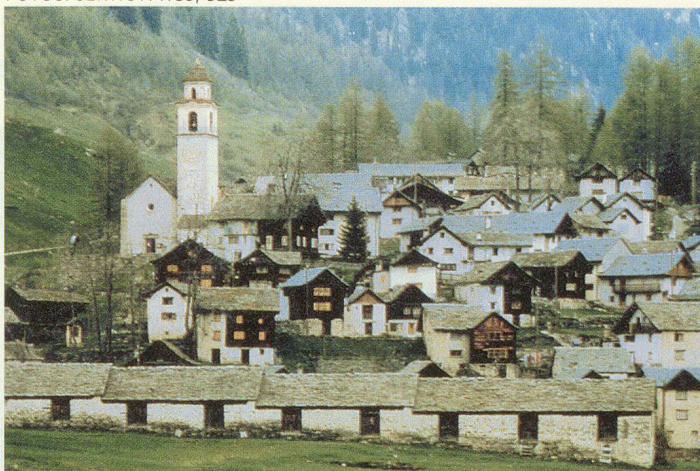
entsprechenden Schutzmassnahmen treffen. Art. 3 der Kulturgüterschutzverordnung von 1984 verpflichtet die Kantone dazu, dem Schweizerischen Komitee für Kulturgüterschutz die entsprechenden Verzeichnisse zu liefern. Jenes unterbreitet anschliessend dem Bundesrat das bereinigte, gesamtschweizerische KGS-Inventar zur Genehmigung. Gesetzlich festgehalten ist auch die periodische Revision, die nun 2005 mit der 3. Auflage des Inventars abgeschlossen werden soll.

Ausgewiesene Fachleute im Schweizerischen Komitee

Der Bundesrat ernennt die Mitglieder des Schweizerischen Komitees, dessen Aufgaben und Zusammensetzung in Art. 32–34 der KGS-Verordnung festgehalten sind. Das Sekretariat des Komitees wird durch die Sektion KGS im BZS geführt. Per 2001 wurden aufgrund der Amtszeitbeschränkung verschiedene Mitglieder durch neue Fachkräfte aus den wichtigsten Bereichen im Umfeld des

FOTOS: SEKTION KGS, BZS

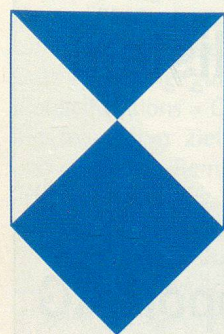
Bosco Gurin (TI):
Mit 1505 m ü. M.
das höchstgelegene
Dorf im Tessin, zudem
die einzige deutsch-
sprachige alte Walsersiedlung aus dem
13. Jahrhundert.



**Römisches Osttor
in Avenches (VD):**
Überrest der massiven
Stadtmauer, mit der
Aventicum umgeben
war (75–80 n. Chr.).

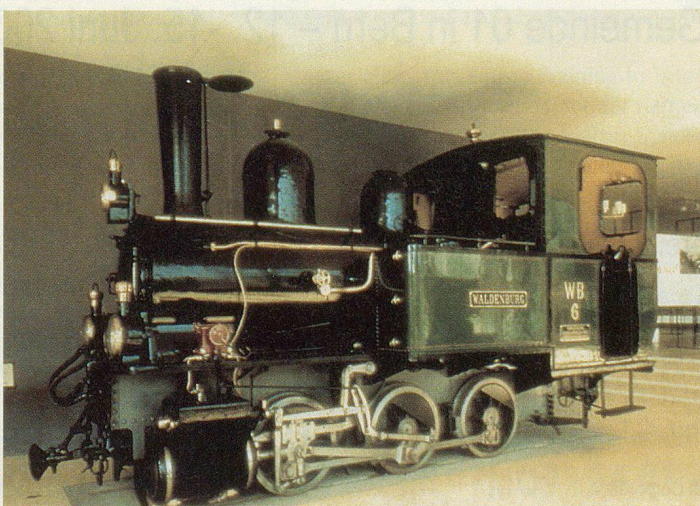


**Berner Rathaus (BE,
wiedergebaut 1406,
nach dem Stadtbrand):**
Bis zum heutigen Tag
Sitz der Regierung,
bis 1930 auch Staats-
archiv. Erstes Gebäude
in Bern mit Glas-
fenstern.



Das KGS-Schild:
internationales Schutz-
zeichen des Kultur-
güterschutzes.

**Die Lokomotive
der Waldenburger
Bahn (BL) steht heute
im Museum für
Transport und Kommu-
nikation in Luzern.**



Kulturgüterschutzes abgelöst (www.admin.ch/ch/d/cf/ko/index_117.html). Diese ausgewiesenen Fachleute bieten auch Gewähr für die aus wissenschaftlicher und kultureller Sicht korrekte Bewertung der im Inventar aufgeführten Objekte.

Enorme Vielfalt des Kulturguts

Bereits die 2. Auflage des Inventars (1995) umfasste 8 Prozent mehr Kulturgüter als die Erstausgabe von 1988. Für 2005 ist mit einer weiteren Zunahme der rund 8000 Objekte von nationaler und regionaler Bedeutung zu rechnen, denn seit der letzten Revision wurden in verschiedensten Bereichen neue Erkenntnisse gewonnen, die es nun zu berücksichtigen gilt. Zu erwähnen sind etwa die Industriearchäologie, historische Gärten, zeitgenössische Architektur oder militärische Bauten. Zusammen mit den bereits in früheren Auflagen erfassten Bauten aus der Architektur und Denkmalpflege, ganzen Ortsbildern, archäologischen Objekten, historischen Wegen, Archiv-, Museums- und Bibliotheksbeständen oder gar alten Verkehrsmitteln wie Dampfschiffen und Lokomotiven darf das KGS-Inventar mit ruhigem Gewissen als das umfassendste aller Schweizer Inventare bezeichnet werden. Die Bilder vermitteln nur einen kleinen Eindruck von der Vielfalt der erfassten Objekte.

An Aktualität nichts verloren!

«Da der Schutz des Kulturguts nicht nur eine nationale Aufgabe, sondern auch eine internationale Verpflichtung darstellt, ist der Bundesrat überzeugt, dass mit der Neuaufgabe des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung die Behörden und Besitzer von Kulturgütern sich ein weiteres Mal bewusst werden, Massnahmen zu ergreifen, um den Verlust an Kulturgut im Falle eines Krieges oder einer Katastrophe zu begrenzen.» Dieser Schlusssatz des damaligen «obersten Zivilschützers», Bundesrat Arnold Koller – im Vorwort zur 2. Auflage des KGS-Inventars von 1995 – hat an Aktualität nichts verloren. Ganz im Gegenteil haben die kriegerischen Ereignisse in Ex-Jugoslawien den eminenten Symbolgehalt und die Gefährdung von Kulturgütern unterstrichen. In der Schweiz selber steht die Thematik der bewaffneten Konflikte eher im Hintergrund, dafür sind in jüngster Zeit zahlreiche Kulturgüter durch Naturereignisse zerstört worden. Der Brand der Luzerner Kapellbrücke (1993), jener 1997 in der Berner Altstadt oder der Erdbeben vom vergangenen Jahr, der mit dem Stockalperturm aus dem 17. Jh. auch das Wahrzeichen Gondos beschädigte, sind hierfür nur einige Beispiele. Wer die Betroffenheit der einheimischen Bevölkerung über den Verlust solcher identitätsstiftenden Baudenkmäler einmal selber miterlebt hat, wird sich des Wertes eines KGS-Inventars erst richtig bewusst. □